

Nur die Sozialdemokratie kann Papen und Hitler überwinden!

Auf dem Berliner Reichstagsparteitag der Sozialdemokratischen Partei machte Abg. W. Müller die folgenden beachtenswerten Ausführungen:

Die völlig veränderte politische Situation stellt die Partei vor neue Aufgaben und vor einen neuen Wahlkampf. Der 20. Juli hat gezeigt, was die Reaktion von hat und dieser Tag sollte uns zur Selbstprüfung und zur Selbstkritik veranlassen. Er war der Schlüssel einer Periode der überhöhten Verantwortungsfreudigkeit der Partei. Ein Ueberblick über die großen politischen Geschäfte seit der Revolution zeigt, wie sich in der Arbeit für den neuen Staat eine partielle Verantwortung von Kapital und Arbeit herausbildete.

Die Sozialdemokratische Partei hatte Erfolge für die Arbeiterklasse, wie sie im Parlament ausgleichenden Einfluß hatte und die Demokratie richtig funktionierte. Das zeigen besonders die Erfolge auf sozialpolitischen Gebiet, die die Arbeiterklasse weit voran brachten. Dabei muß aber auch der schwere Schatz der Kommunisten gebührend beachtet werden, die wirklich alles taten, um das Ererbte durch Verlegung der Mittelkraft zu verwinden oder wieder zu befestigen. (Geschiehe Zustimmung.)

Wenn in den zurückliegenden Jahren erkannt werden mußte, daß der Arbeiterfortschritt nicht auf Kraft und Macht gegeben ist, so sollte das jetzt wirklich der Anstoß dafür sein, endlich eine gemeinsame Front aller Arbeitenden zu bilden. Für Koalitionen mit dem Bürgertum ist wichtig, daß wir immer wieder erkennen, daß solche Verbindungen zeitlich begrenzt sein müssen. Allerdings sollten wir nur zu lange gehen, durch das Hineinrutschen in den Staat den Kampf um den Staat zu erleiden. (Geschiehe Zustimmung.)

Die Regierung Papen ist der Exponent eines verfallenden Kapitalismus. Der Kampf Papens mit Hitler ist dabei nichts weiter als der Kampf des Feudalismus mit einem Verfallsprodukt dieses absterbenden Kapitalismus. So steht die historische Stellung aus. Deronomisch gesehen, ist das die Verteilung einer murrtseligen Schicht, die ihre Regierungsmacht nur auf dem Rücken der Nazis erlangen konnte. Es ist nicht wahr, daß Papen mit seinen Notverordnungen die Krise überwinden will; was er damit rettet, ist das kapitalistische System, dem allerdings, selbst die Kapitalisten nicht mehr trauen. Somit könnte es nicht passieren, daß diese Kapitalisten ihr eigenes Geld nicht in die Betriebe geben. Der Arbeiter, der darin liegt, daß man die Produktionsmittelindustrie mit Betriebsräten versetzt, um neue Produktionsmittel zu erhalten, auf der anderen Seite aber die Rauffahrt der Wollen durch einen Wagnisabnehmer weiter herabzieht, liegt so offen, daß die Artubelung durch Papen scheitern muß.

Gegen die Gewerkschaften begeht man einen erklachten Rechtsbruch, wenn man außer einem zu Recht bestehenden Tariflohn einen zweiten Tariflohn durch Notverordnung setzt, der auch Recht sein soll. Der Wagnisabnehmer ist selbstgewollt organisiert Arbeiterklasse hat voll eingesehen, die Regierung ist nicht als ein durch neue Notverordnungen getarnter Rückzug zu begreifen!

Die neue Handelspolitik ist nicht geeignet, den Anstoß an die Weltwirtschaft zu geben. Für eine Artubelung unserer Wirtschaft gibt es nur ein Rezept: Fort mit Papen! Linter dem Beifall der Bevölkerung hat Wagnisabnehmer den neuen Geist in der Außenpolitik, in der Wirtschaft, in der Jugendangelegenheiten, der der Geist der Weltkriege ist. Gegen die nationalpolitischen Ziele Front zu machen, ist die Aufgabe der Sozialdemokratie. Dazu gehört auch die Schaffung der Voraussetzungen für einen Kampf für den Weltfrieden zu kämpfen ist besonders die Aufgabe der Frauen und Jugendlichen. (Geschiehe Beifall.)

Scheitert Papen, so werden wir entscheidend eingreifen müssen. Dem rein proletarischen Streben der Papen-Regierung haben wir entgegenzusetzen.

das sozialistische Aktionsprogramm.

Das die Parteileitung herausgab. Dieses Aktionsprogramm bildete den Untergrund für die Anträge, die im Reichstag von der Sozialdemokratischen Fraktion gestellt wurden. Allerdings wird es nicht durch Reichstagsbeschlüsse im Reichstag verwirklicht werden; es wird uns im Kampf um eine andere, bessere Gesellschaftsordnung der Zeitgenossen sein. Wir können nicht auf eine Reformierung des Kapitalismus warten, weil sie mit neuer, grauenvoller Waffenerstörung verbunden wäre.

Es geht um den Gegenwartssozialismus, die Aufgabe, was insbesondere die Erhebung der Schließung der Banken und in der Landbesitzfrage geht. Millionen haben nach einer Erhebung des Lebens und der Arbeit; diesen Millionen neuen Mut, neue Hoffnungen zu geben. Ist unsere Hauptaufgabe nicht im Wahlkampf, sondern noch darüber hinaus, über Kapitalismus, über Sozialismus, so lautet die Parole.

Mit unserer Kampf um den Gegenwartssozialismus werden wir kann auch der Schwindelismus der Nationalsozialisten erleben. (Geschiehe Zustimmung.) Die große Frage der Krise, der Erwerbslosigkeit, des Wohlstandes zu lösen, heißt das Gleichgewicht herstellen zwischen Produktion und Bedarf; das müssen wir in den Mittelpunkt des Wahlkampfes stellen. (Geschiehe Beifall.)

Es gibt in Deutschland nur eine

organisationspolitische Macht, die gegen die Regierung Papen erfolgreich kämpfen kann, das ist die Sozialdemokratie!

Sie wird das Parlament wieder den antiparlamentarischen Kräften entreißen, sie wird neben dem Wahlkampf das eingeleitete Volksbegehren, bei dem es um die Fragen Arbeitsbeschaffung, Lohn und Arbeit geht, durchzuführen, und sie wird die Millionen, die bei der letzten Wahl noch Hitler nachziehen, wieder zum wahren Sozialismus zurückbringen!

Für den Sozialismus arbeiten, heißt den Glanzen an die Hegelische Kraft der Idee haben! (Stürmischer Beifall.)

Berliner Kandidaten

Der Reichstagswahlkampf Berlin der Sozialdemokratischen Partei stellt auf seinem Reichstagsparteitag die Kandidaten der Partei für die Reichstagswahl auf.

- Wahlkreis Berlin I: Arthur Grieseler, 2. E. Kuppelberg, 3. Clara Scholz-Schuch, 4. Carl Mittel, 5. Erich Bilde, 6. Dr. Julius Roes, 7. Franz Koch, 8. Lorenz Krenig, 9. Otto Heuner, 10. Anna Bornemann.
- Wahlkreis Potsdam II: 1. Franz Künifer, 2. Dr. Kurt Schenkein, 3. Kurt Heining, 4. Marie Funert, 5. Fritz Schröder, 6. Richard Sille, 7. Dr. Wilhelm Kruener, 8. Arthur Reiderbart, 9. Dr. Otto Friedländer, 10. Willy Schneider.

Der über 70 Jahre alte Abgeordnete Heining, der lange Jahre den Vorsitz in dem wichtigen Haushaltsausschuß des Reichstages führte, hat auf die Wiederwahlstellung verzichtet.

Hamburger SPD-Kandidaten

Eigener Bericht

Die Delegiertenversammlung der Hamburger Sozialdemokratie bestimmte den früheren Staatssekretär im preußischen Handelsministerium Dr. Hans Staudinger zum sozialdemokratischen Spitzenkandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl. Auf der Liste folgen der bisherige Reichstagsabgeordnete Adolf Diebemann, der Redakteur Gustav Dahnborn, die Sekretärin Ernst um Süden und der Gauführer des Reichsbanners Heinrich Steinfeld.

SPD-Kandidaten Württemberg

Die Sozialdemokratische Partei Württemberg stellte auf ihrer Landesversammlung am Sonntag den Wahlvorstand für die bevorstehende Reichstagswahl auf. Auf demselben befinden sich in folgender Reihenfolge: 1. Reichstagsabgeordneter Hofmann, 2. Reichstagsabgeordneter Dr. Kurt Schumacher, 3. Landtagsabgeordneter Ulrich, 4. Landtagsabgeordneter Belmer, 5. Reichbauer Schuler. Die bisherigen Reichstagsabgeordneten Sell und Hildenbrand werden nicht mehr kandidieren.

Die württembergischen Demokraten haben an Stelle ihres bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Heug den württembergischen Wirtschaftsinhaber Dr. Walter an die Spitze ihres Wahlvorstandes gestellt. Dr. Heug ist auf der Reichsliste der Staatspartei seinen Platz finden.

Uebt Solidarität! Helft den Opfern der Krise

Ein neuer Winter mit vermehrter und gesteigerter Not kündigt sich an. Millionen unserer Volksgenossen sehen sich mit Sorgen entgegen. Seit Jahren leisten sie fast Übermenschliches im Ernennen.

Nicht nur die wirtschaftliche Not drückt auf die zahllosen Opfer dieser grausamen Wirtschaftskrise; hinzu kommt die geistige und seelische Not, hervorgerufen durch erzwungene Unmöglichkeit, durch immer wieder enttäuschte Hoffnungen, durch die Zerstörung aller Zukunftspfähle.

Die Not nimmt ständig zu; sie ergreift immer weitere Bevölkerungsschichten und im Einzelnen wird sie schmerzlicher und drückender. Die Kraft des Ertragens aber wird schwächer, je länger die Not dauert. Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge und der Versicherung sind schon lange völlig unzureichend.

Millionen unserer notleidenden Klassen-genossen blicken auf die Organisationen der Arbeiterschaft und erwarten von ihnen auch in diesem Winter Bestand und Hilfe. Die Arbeitervohlfahrt rüstet zum Kampf gegen die Not. Die mitunterzeichneten Verbände erklären sich solidarisch.

Wohin geht unser Appell an alle uns gesinnungsverwandten Angestellten, Beamten und Arbeiter und an alle Freunde der Arbeiterschaft.

Solidaritätshilfe!

Bewusst durch die Tat, daß der Geist der Kameradschaftlichkeit trotz Not und Unterdrückung in der Arbeiterschaft lebendiger ist denn je in einer Zeit der sozialen Reaktion und tiefen Mitleidigkeit bekennen wir uns zur Zukunft. Wir wollen helfen, das die Millionen unserer notleidenden Brüder und Schwestern nicht mitleid wird. Wir wollen helfen, sie als Kämpfer für den Sozialismus zu erhalten!

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Hauptverband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands
Zentralkomitee für Arbeiterport und Körperpflege
Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Allgemeiner deutscher Angestellten-Bund
Allgemeiner Deutscher Beamten-Bund

Schlag gegen Autodiebe

Das Autodiebstahls-Dezernat der Berliner Kriminalpolizei stellte im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung des Schwabensberger Autohändlers, daß die Diebstahls-Bande im ganzen etwa 300 Berliner Privatwagen gestohlen hat. Die Wagen wurden jeweils in einer Garage in Berlin-Ostlich untergebracht und kann nach deutschen Großstädten verschoben. Haupt und Organisationschef der Diebstahls-Bande ist allem Anschein nach der 48 Jahre alte Paul Heyme aus Berlin-Weißhofstraße. Heyme ist flüchtig.

Man kann der Bande durch einen Zufall auf die Spur. Heyme, der wegen einer Beschäftigung nach eine Strafe absitzen hat, mißte sich eines Tages unter falschem Namen in einem Haus in Berlin-Steglitz ein. Ein Kriminalbeamter, der ihn beobachtete, stellte fest, daß Heyme ein Stiehliger Autogarage besonders häufige Besuche abhielt. Als sich der Kriminalbeamte für die Garage interessierte, erwiderte er die Einrichtung einer geradezu kolossalen Autogalerie vorfinden. Für alle beim Umbauarbeiten von Autos vorkommenden Arbeiten waren Spezialwerkzeuge vorhanden: Apparate zur Anfertigung

gefälschter Stempel, Scheinmaschinen zur Befähigung von Kartenscheibern und Scheinmanieren, Scheinrechnungen usw. Auch in „Kameradschaftlicher“ Beziehung war Heyme ein Bunde auf der Höhe: 1. a fand man eine Kartothek von Autodiebern, deren Wagen gestohlen werden sollten. Um sich in den Besitz dieser Autos zu setzen, erzielte die Bande mit allen möglichen Tricks. So wurde einmal ein Kruz zum Besuch einer schwerkranken Frau aufgefunden; während er die angehölt im 4. Stockwerk des wohnenden Patienten aufsuchte, wurde sein vor dem Hause wartender Wagen gestohlen. Wenn die Autos die zur Nichtüberentwertung unangebracht waren, wurden sie von Heyme, Heyme oder dem inzwischen geflohenen verhafteten Walter Klotz in die Provinz gefahren.

Autobusunglück am Gardasee

Ein Autobus der Verkehrslinie Brescia-Gardasee mit 18 Fahrgästen führte eine Böschung hinab. Der Wagen war infolge der Rölle ins Gleiten geraten. Zwei der Fahrgäste wurden getötet, die übrigen und der Führer des Wagens erlitten mehr oder minder schwere Verwundungen.

Jugend-Internationale

Eigener Bericht

Die Tagung begann mit den Beratungen der Sozialistischen Jugendinternationale mit einer Sitzung des Büros unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Karl Heing-Wien. Die Sitzung nahm den Bericht des internationalen Sekretärs Erich Offenbauer zur Kenntnis und beschloß sich dann mit dem am Sonntag beginnenden Kongress, dessen wichtigste Fragen durchgesprochen wurden. Auch der Arbeitstypen der Sozialistischen Jugendinternationale für die Jahre 1933 und 1934 wurde erörtert.

Der Sitzung ging eine gemeinsame Beratung mit der Gewerkschaft der sozialistischen Erziehungsinstitutionen voraus. In dieser Beratung nahmen auch Vertreter der sozialistischen Sportinternationale teil. Es wurden Fragen gemeinsamer Aktionen behandelt.

Offenbauer berichtete über das Zusammenarbeiten mit den anderen internationalen Verbindungen, insbesondere das Zusammenwirken mit der Sozialistischen Sportinternationale und der Sozialistischen Erziehungsinstitutionen. Die Sozialistische Jugendinternationale wird dem Beifall der Sozialistischen Sportinternationale beitreten, der die Einigung einer Arbeitskommission aller internationalen Verbindungen einschließt. Die Arbeitskommission und des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum Zweck einer Vertiefung der Arbeit zur Erhaltung der proletarischen Jugend verlangt. Das Büro schlägt in der Arbeitsschicht bei Brüssel abzuhalten. Auch die nächstjährige Erziehungstagung soll in Brüssel stattfinden. Diese Vorschläge werden vom Exekutivkomitee genehmigt. Die Vertreter der Erziehungsinstitutionen und der Sportinternationale erklären sich bereit, die gleichzeitige Tagung ihrer Exekutivkomitees in Brüssel anzugehen.

Das Exekutivkomitee beschloß, den nächsten internationalen Jugendtag im August 1934 in Hamburg abzuhalten. Zur Aufnahme in die Sozialistische Jugendinternationale werden vom Büro vorgeschlagen: die Jugendgruppe der englischen Labour Party, des belgischen Arbeiterjugendverbandes (flämisch) und des österreichischen Verbandes der Mittelschüler.

Der Zwickel

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei im Preussischen Landtag hat folgenden Antrag eingebracht:

„Die von dem Bevollmächtigten des Reichstagskommissars für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Brauch, erlassene Polizeiverordnung vom 28. September 1932 zur Ergänzung der Polizeiverordnung vom 18. August 1932 hat nicht nur in Preußen und Deutschland, sondern in der ganzen zivilisierten Welt allgemein Heftigkeit erregt. Da durch diese Polizeiverordnung aber das öffentliche Leben sehr erschwert wird und vielleicht auch noch andere, sperrliche Beschränkungen mit betroffen werden sollen, muß der Landtag umbelegte sofort Einstellung nehmen. Die Revokation ist dem Landtag nicht vorgesetzt, wie es nach § 25 Abs. 2 des Polizeiverordnungsgesetzes vom 1. Juni 1931 bestimmt vorgeschrieben ist. Die Revokation eingebracht.“

Der Landtag wolle beschließen, den Reichstagskommissar zu ersuchen, 1. die Polizeiverordnung vom 28. September 1932 zur Ergänzung der Polizeiverordnung vom 18. August 1932 unersuchtig dem Landtag vorzutragen, 2. die Revokation sofort auszusprechen.

Papen beim Stahlhelm

Der Reichstagsminister, der sonst immer „über den Parteien“ stehen will, war am Sonntag bei einer Berliner Führung des Stahlhelms, an der auch der ehemalige Kronprinz teilnahm. In Gegenwart dieses Herrn versicherte der Reichstagsminister, daß das Streben des monarchistischen Stahlhelms, der 18 Jahre für die Grundbesitzer eines neuen Reiches gestimmt habe, nicht umsonst gestimmt habe. — Deutscher konnte sich der „Überparteilichkeit“ Papens nicht enthalten. Die Ziele des Stahlhelms, Kabinets und Bar. Das Hoff wird dem Stahlhelms am nächsten am 6. November einen empfindlichen Denzettel überreichen.

Amtsgerichtsrat erschossen

Im Gebäude des Amtsgerichts der Stadt Coblenz bei Janssstraße 4. Ober hat am Sonntag der 71jährige Landrat August Wollke den Amtsgerichtsrat Dr. Kiel nach kurzer Wortwechsel erschossen. Der große Kitzler ist ein einflussreicher verheirateter Besitzer von einem 30 Hektar großen Gut. Prozesse und Rechtsstreitigkeiten mit erbenrechtlicher Vererbung seiner verstorbenen Frau Wollke ist immer wieder in Schulen, so daß der Reichstag immer wieder in den Hammer kommen sollte. Wollke hatte bereits einmal erwidert, daß die Jugendgerichtshilfe durch Amtsrichter Kiel hinausgeschoben wurde. Wollke ist nach Wollke am Sonntag mit der gleichen Waffe zu Dr. Kiel gekommen, diesmal aber absichtlich getötet worden. Deshalb die blutige Tat des 71jährigen, der bereits einmal in eine Irrenanstalt war.



Jo-Jo

Seit Tagen liegt mir meine sechsjährige Tochter in den Ohren mit der unausgesetzten wiederholten Forderung: „Papa kauf mir ein Jo-Jo!“ Als ich das das erste mal aus ihrem Munde hörte, überließ mich eine Gähne. „Was nun auch in deinem Kopf! So heisse ich. Denn ich hatte umlangt in einer illustrierten Zeitung eine eingehende Abhandlung über Jo-Jo und seine verderblichen Wirkungen im Auslande, vornehmlich England und Frankreich, gelesen. Was man von dort hörte, konnte einem schon eine Gähnehaut bescheren.“

Aber zuerst einmal: Der geneigte unorientierte Leser — so seine Kinder noch nicht der Jo-Jo-Epidemie verfallen sind — muß wissen, Jo-Jo ist ein neues Spiel, ähnlich dem vor langer Jahren einmal in Mode gekommenen Diablo. Das war auch so eine Frucht und Schrecken verbreitende Angelegenheit. Ich selbst habe als Kind diesem Kaiser gestimmt. Mit einer an zwei Stellen befestigten Schnur wurde ein in der Mitte tonig eingeschnittenes Holzröllchen in die Luft geworfen. Es sollte ja wieder mit der Schnur aufgefangen werden, wenn es aber in Nachbars Fensterweibchen hinein oder dem Herrn Steuerrechnungsrat auf den Kopf fiel, konnte man es auch nicht ändern.

So ähnlich ist nun Jo-Jo. Allerdings nicht so gefährlich. Denn das kleine Röllchen, das an einer langen Schnur hängt, kann von diesem nicht los, es rollt nur immer auf und ab. Insofern ist aber Jo-Jo in seelischer Beziehung um so gefährlicher. Es soll im Auslande Leute geben, die vom frühen Morgen an Jo-Jo tollen lassen, darüber das Essen und die Arbeit vergessen und nachts noch im Traume das Röllchen tollen lassen. Nun ist also der Jo-Jo-Lauf auch in mein friedliches Heim eingeschlagen. Zuerst allerdings noch geistlos, sprüht es aber wird er großmütig sein Unwesen treiben, denn wer konnte seinem Kinde den Wunsch verweigern: „Papa kauf mir ein Jo-Jo!“? Besonders wenn er so lieb und feierlich untertan wird, wie das Kinder nun einmal tut. — — —

Die Verzweiflung wächst

Zwei Männer vergifteten sich — ein Selbstmordverbot.

Wieder zwei Selbstmorde und ein Selbstmordverbot — das spricht nicht dafür, daß Rupens Aufarbeitung dem Volke neue Hoffnung geben hat. Im Gegenteil, dumpfe Verzweiflung lagert auf dem Volke, dem man immer wieder unerscherte Opfer zumietet, um eine bunte, „Ordnung“ am Leben zu halten. Zwei Menschen in den besten Jahren hat die Verzweiflung zum letzten Schritt getrieben, zwei von ihnen sind tot. Auch diese Lebensmüden besitzen eine Anlage gegen ein System, das unfähig ist, den Menschen Arbeit und Brot zu geben. Heute früh gegen 10 Uhr fand man in den Geschäftsräumen einer Wäscherei in der Richard-Wagner-Straße einen 21jährigen Mann tot auf. Er war vor kurzem aus seiner Arbeitstelle entlassen worden und hatte sich mit Gas den Tod gegeben.

Im Sonnenbaderort fand man einen 42-jährigen Mann in seiner Wohnung tot auf. Auch er war durch Einatmen von Gas aus dem Leben geschieden.

Im Sonnenbaderort verstarb eine 42-jährige alte Frau sich zu erhängen. Von ihrer Schwester konnte sie aber noch bezaumt geschriert werden.

Nur in einem Falle nennt der Polizeibericht den Grund: Wirtschaftliche Sorgen. Aber man kann sich nicht vorstellen, daß auch in den beiden Fällen die gleiche Ursache zu den Verzweiflungstaten vorliegt!

Reichsbanner ist kampfbereit!

Führertagung des Gauers Halle

Die am Sonntag, dem 9. Oktober, in Halle im „Gewerkschaftshaus“ stattgefundene Führertagung des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat nach einem Referat des Gauführers Landtagsabgeordneter R. Drecher (Halle) ausführlich zur gegenwärtigen politischen Situation Stellung genommen.

Die Führer des Reichsbannerorgans waren bei der Aussprache einig der Meinung, daß der bevorstehende Reichstagswahlkampf zum 6. November dem Reichsbanner im Rahmen der Eisernen Front mit der gleichen Eingabe und unerfütterlichen Kampfesentschlössen geführt werden wird, wie alle juristisch gebundenen Wahlschlachten.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geht in vollster Einmütigkeit und Geschlossenheit in den Kampf. Alle Versuche, von außen Uneinigkeit und Differenzen

in das Reichsbanner hineinzutragen, werden an dem Widerstand unserer Kameraden scheitern.

Wir wissen, wozum es im Augenblick und für die Zukunft des deutschen Volkes geht. Unsere Kampflinie ist: für die soziale Republik, für Verfassung und Demokratie! Gegen Diktatur, gegen eine Abspaltung und den nationalsozialistischen Völkerverrat!

Deutschland wird nur leben, wenn die Widerlager der Republik in die Ruhe gelassen werden.

Vorwärts für Freiheit, Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich! Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Gau Halle.

Die Eiserne Front ruft auf

Freitag, den 14. Oktober, 20 Uhr, sprechen im „Volkspark“:

Siegfried Aufhäuser

(Berlin) und Anna Schob (Halle) über:

Kampf gegen Not und Reaktion!

Erwerbslose Mitglieder der E.F.D.

Morgen, Dienstag, nachmittags 4 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2, hinterhaus, eine Versammlung der erwerbslosen Mitglieder der E.F.D. statt. Wir erwarten das Erscheinen aller Genossen. Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

E.F.D., Ortsverein Halle.

Vom Schriftleiterberuf zum Professore

Der Schriftleiter-Beruf hat in Halle seinen 58. Verbandstag ab. Die Tagung hatte eine besondere Bedeutung, als mit ihr eine Gruppe des in Halle geborenen Systemerfinders Carl Faulmann verbunden war, der sich vom Schriftleiterberuf zum Professor herausgearbeitet hat. Die Gruppe, die die Schriftleiterberufe dem anderen Faulmann entgegenbringen, soll sichbaren Ausdruck finden in einer Gedächtnisfeier an seinem Geburtstags. Eine kleine Ausstellung der Werke Faulmanns aus der Universitätsbibliothek zeigt, welche außerordentliche wissenschaftliche Arbeit er nicht allein auf dem Gebiete der Schriftleiter, sondern auch auf dem der Schrift und Sprache allgemein geleistet hat.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen ging hervor, daß der Schriftleiter-Beruf im Gauverband im wesentlichen mit 4803 hielten konnte. Das kürzlich abgehaltene Verbandstagesheft hat ein Ergebnis von 781 abgegebenen Stimmen in den Stufen bis zu 260 Stufen gegeben.

Erlene Vogel im Zoo

Gerade noch rechtzeitig zur stilligen Woche trat eine Reihe von Ereignissen ein, die lange nicht im zoologischen Garten gescheit worden sind. Wohl die merkwürdigsten unter ihnen sind zwei Säbelnashörner, die durch den aufwärts gezogenen Schnabel einen sehr merkwürdigen Eindruck machen. Im Gegensatz dazu ist der Schnabel bei den schwarzen Affen so noch abwärts gebogen, daß er vielen Tieren und ihren Verwandten den Namen Schnäbel eingetragten hat. Einem Spiel verleiht er für der Schnabel der weichen Seidenreiter, auch der der kleinen allerhöchsten See-Regenpfeifer und der Rotkehlchen ist vollkommen gerade. Ganz eigenartig unter die Reihung der Kormoranen an; ebenso fremdlich wirkt das schwarze Gefieder der australischen Schwäne. Zusammen mit den vielen Neuentdeckungen der letzten Monate bilden sie eine wertvolle Bereicherung des Tierbestandes.

Morgen Begräbnis Josef Abramowitz

Morgen, Dienstag, mittags 12 Uhr, wird auf dem Neuen Friedhof im Friedhof in der Waldstraße (hinter dem Gertrudenfriedhof) das verstorbene Genosse Stadteroberer Abramowitz beerdigt. Die Parteigenossen werden gebeten, sich pünktlich zu beteiligen.

Besamenshof. Auf dem Wiesendach ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Postkutsch und einem Motorrad. Dabei trug der Motorradfahrer eine Beinverletzung, seine Verletzungen sind unterärztlich abgeheilt.

1000 Züge suchen Anschluss

Unter den Kulissen des Fahrplanwechsels - Die Wertigkeit des Kurzbuchs

Am 2. Oktober trat der Winterfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Wie ist er entstanden?

Während im Mai und Oktober geht durch den rühelos reibungslos laufenden Gleisstrahl des deutschen Eisenbahnverkehrs ein kurzes Rädchen. Es gibt einen Punkt im Fahrplan, einzelne Zelle des Wochenplans werden neu geordnet, hier und dort laufen die Räder nach anderen Rhythmen; der Fahrplan wird gewechselt! Auch noch außen hin tritt das Ereignis geblühend in Erscheinung: über Bahnplanänderungen und Preisänderungen ergibt sich die Fülle der neuen Kurzbücher.

Die Aufgabe, das enorme Eisenbahnnetz aller sechs Monate aufzulösen, seine Räder zu zerlegen und neu zu knüpfen, erschließt der Reichsbahn aus den Veränderungen der Betriebslage und aus den Forderungen der Dienstlichkeit. Schon für die ersten Fahrplan-Entwürfe finden Besprechungen statt zwischen der Reichsbahn und der Industrie- und Handelskammern. Die Entwürfe gehen ferner den Landesverwaltungen zu, in denen die Handels- und Gewerkskammern, die landwirtschaftlichen Kreisvereine, die gewerkschaftlichen Organisationen aller Art, die einzelnen Städte und Gemeinden, die Verkehrsministerien und die Reichsbahn zu übermitteln. Die „Stimme des Volkes“ wird so zu einer unentbehrlichen Grundlage für die Bearbeitung der Fahrpläne.

1848 das erste deutsche Kurzbuch.

der „Reisenleiter für Deutschland“, erschien, das noch das Werk eines Einzelnen, nämlich des Herrn Geheimen Sekretärs W. Böder vom Kurzbuch des Generalpostamts. Wer der-zeitige nur 56 Eisenbahnlinien aufzählte, „sah sich mit „Reisenleitern“ quälen zu müssen. Heute gibt es ein „Reis“, und dieses Reis ist erfüllt von Anschlüssen, jede Kurzbuchseite enthält etwa 1500 Ziffern, und ein Etad von hohen und höchsten Be-

amten gedrückt sich um dieses Buches willen den Kopf.

Das Schicksal der großen internationalen Fernverbindungen entscheidet sich auf der Europäischen Fahrplankonferenz, die alljährlich im Oktober zusammentritt. Hier werden die Auslandsverbindungen und die allgemein interessierenden Angelegenheiten des europäischen Personenverkehrs geregelt.

Das Europäische Fahrplanwesen: Die den Verkehr des ganzen Gebiets, in das Deutsche Fahrplan-Konferenz für den deutschen Verkehr. Ihre Aufgaben sind, befristet auf Deutschland, von gleicher Art wie die der Europäischen Konferenz: sie beschreiben die Fahrpläne für jede Züge, die mehrere Provinzen und Bundesländer durchlaufen, also für die Fernverbindungen. Sind diese festgelegt, so gehen die 29 deutschen Reichsbahndirektionen — jede für ihren Bezirk — daran, dieses Skelett mit Fleisch und Blut zu umgeben: den Fernverbindungen wird der Maß- und Anfahrtsverkehr angefügt.

Für jede Strecke wird ein Diagramm gezeichnet, dessen waagerechte Linien die Stunden und Minuten darstellen, während die senkrechten Linien die einzelnen Stationen des Weges markieren. In dieses Diagramm wird nun jeder Zug eingetragen, der diese Strecke durchläuft: Die Züge mit festen Linien, fähige mit mittelreifen, Personenzüge mit dünnen Linien usw. So entstehen die „Wäldchen Fahrpläne“, aus denen die Führer der einzelnen Züge über die Strecke deutlich hervorgehen.

Die „Wäldchen Fahrpläne“ sind die Vorgänger des gebrauchten Fahrplones. Wie die kleinen Kochrezepte ihre Rechenaufgaben zunächst an der Rechenleiste „hinfort“ lösen, um sie später in Reihen niederzuschreiben, so werden auch hier die Fahrplanaufgaben löslich gelöst, ehe sie in die Tabellenkolonnen des Kurzbuches umgewandelt werden. Die Reichsbahndirektionen schicken das Ergebnis ihrer graphischen Rinde zur Genehmigung an die Kommandierung. Nach Wochen des Bestehens des neuen Fahrplans erscheint der „Reise Entwürf“, der noch vielfach geändert wird, vier Wochen später der „Endgültige Entwurf“, in dem oberhalb der Röhre waltet. Noch einmal machen sich die Reichsbahndirektionen über die Rinde durch die Fernverkehrsvermittlung und Verkehrsministerien. Dann liegt, drei Wochen vor Fahrplanwechsel, das „Reise Berechnungsbuch“ vor, das nunmehr zum dreizehnten Malstipri, zum Kurzbuch wird.

Kornfrank - Das Düstfrn Kaffeegetränk - ist kein Kaffee-Ersatz im landläufigen Sinn. Er ist viel mehr. Die überraschende Kaffeeähnlichkeit im Geschmack gibt ihm einen ganz besonderen Charakter.

Aus 1/2 Pfd. für 25 Pfg. bereitet man 10 x = 100 große Tassen Kaffeegetränk - den Wochendost für eine Familie

Am eine Seite

Am Sonntag um die Mittagszeit gab es in der Gegend eines Schloßes zwischen Nagel und Zimmern...

Fraktion im Gbg-Ressort

In der Generalversammlung der Elektrischen Reichsanstalt im Mansfelder Bergrevier...

Zug des Postleitwagens

Die Ortsgruppe Halle im Reichsverband für Post- und Schienenbahnen führte am Sonntag...

Verkehrsunfälle: 1 Toter, 122 Verletzte

Am September haben sich in Halle 120 Verkehrsunfälle ereignet, bei denen 1 Person getötet...

Anmeldung zur Taufmutterpflicht

Zunehmend und immer häufiger finden Frauen in der Volksschule nicht angeordnet...

Wohnungsdruck

Am Dienstag vor in eine Wohnung in der Grüntaler Straße 5 eingetroffen...

Stahlhelfer schließt auf seine Geliebte

Das Opfer fälscher Erziehung - Das Ende: Schwurgericht

Der 17-jährige Knabe, in wach erhaltendem Maße Arbeitsehrfurcht...

Frei ist ein uneheliches Kind. In Elfenland verlebte er seine erste Kindheit...

und dieser stellte sich der Polizei, mit der Anklage, daß er seinen Vater...

Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen Verleumdung an...

Ein Bankprozeß in Halle

Beginn der Verhandlung gegen Bankier Schwarz

Am heutigen Montagvormittag begann der Prozeß gegen den Bankier Walter Schwarz...

Der Kontaus des Bankhauses Schmidt erregte im Herbst des letzten Jahres...

Die Verhandlung vor dem Reichsgericht in Frankfurt a. M. hat in einem Verleumdungsprozeß...

Der alte Schwindler

Der Herr Herr Karl Wille aus Halle war mit dem Dr. Camillo Schmalzberg...

Am 6. November

mit Liste 2 SPD

gegen Papen und Müller

gegen Sozialreaktion u. Fackhaus

perrie ihn ein. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht...

Was ist eine Dürsterei?

Das Reichsgericht in Frankfurt a. M. hat in einem Verleumdungsprozeß...

Vollstreckungsmaßnahmen für wohnungslose Reichsbedienstete

Der Reichsgerichtsinhaber hat Bestimmungen erlassen...

Neue Anlagen am Giebeldienstener Ufer

Durch die Gartenverwaltung ist das Gelände am Felsenbühl...

Wohnungsbauarbeiten für Kleingärtner

Der Bundesrat hat dem Reichsminister für Wohnungsbau...

Spillapparate

Spillapparate - Spillmittel - Hygiene-Artikel...

Sahrad-Kardikampfen R.K. 1.95 - Dynamo-Anlage R.K. 6.50 - Koller, Schmerstraße 1 (am Markt)

Der Mann mit dem Jagdschein

Roman von Georg Stralicher

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Weidenhof 6.

Smut ist es, das unentbehrliche Glas in der Hand...

„Kann ich Ihnen beschreiben sein?“

„O merci, es ist schon alles erledigt. Reiz, das Sie kommen...

„Ich denke, der Zug geht in zehn Minuten“, fragte Smut.

„Nein, denken Sie, Madame hat es sich überlegt.“

„Kann ich Ihnen beschreiben sein?“

„O merci, es ist schon alles erledigt. Reiz, das Sie kommen...“

„Ich denke, der Zug geht in zehn Minuten“, fragte Smut.

„Nein, denken Sie, Madame hat es sich überlegt.“

„Kann ich Ihnen beschreiben sein?“

„O merci, es ist schon alles erledigt. Reiz, das Sie kommen...“

„Ich denke, der Zug geht in zehn Minuten“, fragte Smut.

„Nein, denken Sie, Madame hat es sich überlegt.“

„Kann ich Ihnen beschreiben sein?“

„O merci, es ist schon alles erledigt. Reiz, das Sie kommen...“

„nach ‚Reichstier‘, ‚Nachtprophet‘, „Uhr-Verdacht!“...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Ihre“, das heißt es Schwarz auf weiß. Kinette Erbe...“

„Schöbe, ich habe, daß wir nur so kurze Zeit zusammengekommen sind...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Ja?“ fragte Smut verblüfft, da deren Dieb...“

„Schön, ich bin nicht verblüfft...“

„Kann hat das Augen“, sagt er, „Sie wollen...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

„Gleich beginnt sie zu plappern, Deutsch und Französisch...“

„Gut“, sagt die Hofe, „mit Doppelpolizei. Als ja.“

Spitzenkampf der Arbeiter

Deutschland siegt im 2. Europa-Fußballmeisterschaftsspiel Böhmen — Deutschland 0:4 (0:1)

In Ruffig wurde bei diesem Spiel mit 6000 Zuschauern die Höchstzahl an Fußballspielern erzielt. Dem Spiel voraus ging am Samstag ein zvonogole Zusammenstoß der Arbeitervereine und Arbeiter-Sportintendanten im Volkshaus, bei der der Vorsitzende des Fußballhochschulwesens der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationalen, N. I. (Belzig), der Vorsitzende des deutsch-tschechischen Arbeiter-Sport- und Sportverbandes, P. (Pilsen), der Vorsitzende der Fußballpartei dieses Verbandes, C. (Pilsen), sowie ein Vertreter der deutschen Sozialdemokratischen Partei in der GDR, H. (Pilsen), Begrüßungs- und Aufklärungsbroschüren, Zettel und Ziel der Europa-Fußballmeisterschaft und die Frage der Einführung des Fußballspiels in der rein tschechischen Arbeiterklasse im Rahmen der Internationalen waren unter anderem sehr ernsthaftem eingehendem Austausch vor dem Spiel am Sonntag im Stadion begrüßte der Bürgermeister von Ruffig die Mannschaften.

Das Spiel.
Das eine muß dem Spiel vorausgeschickt werden, es hat sich nämlich dem ersten Europa-Fußballspiel (Deutschland — Österreich 0:1) angelehnt. Die deutsche Bänkereihe und Verteidigung hatte einen besonders guten Tag. Auch die Böhmen verfügten über eine gute Verteidigung. Ihr bester Mann war der Torwart. Im Beginn des Spiels waren beide Mannschaften etwas nervös. Die Deutschen fanden sich zuerst am einheitlichen Aktionen zusammen. Ihre Bänkereihe ging zum Schwung am Anstoß über. Man dachte, daß der deutsche Sturm auch nicht zu überwinden sei. Der deutsche Sturm war nicht zu überwinden. Das Zusammenstoßen der Deutschen wurde jedoch besser, und der Sturm kam in Fahrt. Die erste Mißtaute waren drei Eckkugeln.

Dann hob der Mittelfürer Schmidt (Wiesbaden) das erste Tor.

Die Böhmen ließen sich nicht verblüffen und unterzogen energische Vorstöße, aber ihre Mißtauten nicht zu überwinden. Doch der beste Spieler des Spiels war der deutsche Torwart. Der tschechische Torwart (Hradec) ließ sich zum Spiel ein. Die Böhmen ließen sich nicht locker und ihre Angriffe wurden kraftvoller. Einmal stand ihr Stürmer wenige Meter vor dem deutschen Tor, doch er wurde vom Ball vor dem deutschen Tor. Dagegen lagte der deutsche Mittelfürer Schmidt (Darmstadt) einen Ball, den der tschechische Torwart als Schuß des Mittelfürers abgewehrt hätte, enthielt ins Tor, so daß es 2:0 für Deutschland stand. Schnelle Angriffe wechselten sich und brühen ab. Das Überwachen der deutschen Mannschaft war ununterbrochen. In der letzten Viertelstunde spielten die Deutschen etwas verärgert. Das dritte Tor für Deutschland fiel in diesem Zeitabschnitt durch den Halbwächter. Dann beendete der gute tschechische Torwart am Ende das Spiel. Die deutsche Mannschaft gewann die Partie mit 4:0.

Es haben jetzt Österreich und Deutschland mit je zwei Punkten.

Der gemeinsame Kampf
Der Vorstand des Arbeiter-Sportvereins für Sport und Körperkultur (Leipzig) nahm in seiner letzten Sitzung folgende Entschlüsse an:
An die Zentralkommission für Arbeiter-Sport und Körperpflege in Leipzig:
Nach den obenstehenden tschechischen Begegnungen des Jahres 1953 zwischen Deutschland und Österreich, die nicht durch das Europa-Fußballmeisterschaftsspiel in Dresden und durch das Bundesmeisterschaftsspiel in Wien einen Höhepunkt erreicht haben, bitten wir und bekräftigen, erneut weitere gemeinsamen Begegnungen für die beiden Länder des Arbeiter-Sportvereins zu bekräftigen, daß über die tschechischen Begegnungen unserer Länder hinaus unter gemeinsamer Kampfführer der internationalen Arbeiter-Sportvereine in Leipzig.
Freiheit!
Arbeiter-Sportverein für Sport und Körperkultur in Leipzig.

Demokratischer Kampf
In der Ruffiger Fußballserie.
Die Fußballserie fand diesen Sonntag ihren Abschluss. Weiter in der A- und B-Klasse wurde der Kampf fortgesetzt. In der A-Klasse: Klotzmann — Götze 4:0. In der B-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der C-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der D-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der E-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der F-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der G-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der H-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der I-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der J-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der K-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der L-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der M-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der N-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der O-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der P-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der Q-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der R-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der S-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der T-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der U-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der V-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der W-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der X-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der Y-Klasse: Götze — Götze 6:0. In der Z-Klasse: Götze — Götze 6:0.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Aberrassungen beim 3. Serien-Sonntag

Handball:
Der dritte Serientag brachte mehrere Überraschungen. So im Spiel Canena gegen Regatta-Blau. Gegen den Vorjahresgewinner die Schwarzblauen der Ruffiger Arbeiter-Sportvereine im Spiel gegen die Ruffiger Arbeiter-Sportvereine. Dieser sehr schnelle Mannschaften rangen sie um Unentschieden ab. Inzwischen hatte alle Mannschaften die gleiche Mannschaft stark niedergelassen. Inzwischen liegt erwartungsgemäß die gleiche Mannschaft.

Canena I — Regatta-Blau I 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena II — Regatta-Blau II 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Canena III — Regatta-Blau III 9:4 (4:1).
Die Vorhölzer hatte danebengehoben. Canena erzielte in neuer Aufstellung und hatte das Spiel fast bis zum Ende. Die Schwarzblauen hatten die Spieler von Regatta-Blau gegenüber dem Schiedsrichter zu verdrängen. Die unvollständigen Sagen teilte er noch in allerletzter Sekunde. Der Schiedsrichter konnte noch besser sein.

Alte reaktionäre Pläne kommen wieder

Verfassungs-Rezept

Das Kabinett der Barone hat eine Kommission im Reichsministerium des Innern eingesetzt. Die Pläne für eine Verfassungsreform ausarbeiten soll. Unter Verfassungsreform versteht das Kabinett der Barone eine Befreiung der Rechte des Volkes. Da wir die Absichten dieser sogenannten Verfassungsreform nur zu gut verstehen, erlauben wir uns dieser Kommission altbewährte Rezepte zu unterbreiten.

Die adlige Verwaltung

Schon früher hat es Unzufriedene gegeben, die nicht damit einverstanden waren, daß das unterste Element sich in der Verwaltung breit machte. Diesen Unzufriedenen hat im Jahre 1902 der preussische Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, das Folgende entgegengehalten:

„Der Anteil des Adels beweist doch nur, daß der Adel, mit dem die großen preussischen Könige den Staat gebildet haben, mit dem Friedrich der Große seine Schichten geschlagen und den Staat groß gemacht hat, daß dieser Adel in seinen Sprossen auch heute noch befreit ist, in des Königs und des Reiches Dienst zu treten und darin in vielfach sehr befriedigenden Stellungen zu wirken. Ich glaube nicht, daß der Prozentsatz von 40 überhaupt etwas besonders Großes ist. Ich freue mich aber über jeden Referendar, der einer Adels- oder Beamtenfamilie angehört... Ja, wenn der Mann zugleich Korpskorporant ist, so könnte ich aus Korpsstudien vielleicht daraus den Schlüssel ziehen, das selbe eben, daß die Korps eine ausgezeichnete Erziehung geben.“

Dies sind altbewährte Grundzüge vom Jahre 1902. Das ist erst dreißig Jahre her und Herr Bracht hat den Brauch sich von 40 für den Adel wieder erreicht. Wie wäre es, wenn dieser Brauch als verfassungsmäßige Bestimmung in der neuen Verfassung nach dem Herzen des Kabinetts der Barone verankert würde?

Der Reichstag

Vieleicht empfiehlt es sich, für die Verfassungsreform des Kabinetts der Barone noch einige Jahre weiter zurückzugehen. Es soll beachtet sein, nicht nur die Rechte des Reichstags zu beschneiden, sondern auch das jetzige Reichstagswahlrecht dem berechtigten preussischen Dreiklassenwahlrecht wieder anzunähern. Das ist ein alter Plan der Junter- und Untertanen. Sie haben ihn im mittelständischen Egoismus vertreten, als ihnen der Reichstag noch zu demokratisch, seine Rechte zu weitgehend waren. So sprach am 28. März 1895 der Junter Graf Mirbach im Herrenhaus:

„In allen künftigen Kreisen und weit über diese hinaus würde es mit Jubel begrüßt werden, wenn die veränderten Fächer sich dazu entschließen, ein neues Reichstagswahlrecht auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen und zwar unversäglich. Die zu künftige Aufgabe ist schwerlich, aber auf keinem Gebiete wäre das Wort „ja“ verhängnisvoller als hier. Es würde gleichbedeutend sein mit dem Ja-Trimmer-Gehen des Deutschen Reiches. Ich erlaube mir vorhin zu bemerken, die Aufgabe sei nicht leicht zu lösen.“

Alexander der Große stand auch vor einer schweren Aufgabe und löste sie sehr schnell. Ich richte an den künftlich-preussische Staatsminister die dringende Bitte, es möge die Gelehrten der wissenschaftlichen und politischen Situation nicht unterschätzen, sondern alle Kraft daran setzen, daß eine glückliche Lösung gefunden werde.“

Hat dieser Junter, Graf Mirbach, im Jahre 1895 in preussischen Herrenhaus nicht dem Kabinett der Barone und seinen Freunden aus dem Herzen gesprochen?

Das Generalrezept

Die Verhältnisse von 1895 sind jedoch den Freunden des Kabinetts der Barone noch zu zu modern und nicht zu demokratisch. Wir sind sicher, daß wir in ihrer Seele lesen, wenn wir ihre letzten Ziele ausdrücken mit den Sätzen eines gewissen Grafen Freiherr, der im Jahre 1850 in einer Betrachtung über „die Notwendigkeit und Heiligkeit des Absolutismus“ das folgende schrieb:

„Wir müssen die begonnene konstitutionelle Pappendekoration ins Reichstisch werfen und zur absoluten Monarchie zurückkehren. Wir müssen unseren Adel wieder herstellen, die gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse beibehalten, die Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Staatsfreiheit, Bodenzurechtigungsfreiheit auf ein vernünftiges Maß zurückführen.“

1850! Das wollen sie heute wieder. Sie wollen um 100 Jahre zurück. Volk, nimm den Besen!

Was gibt es Neues?

Aus der Wissenschaft

Die Menschen sollen von den Ragen lernen, wie man durch Elektrizität zu Schlaf gelangt. Am Physiologischen Institut der Universität Zürich machte man die Versuche. Ohne der Ragen Schaden zu tun oder ihre Lebensfähigkeit zu beeinträchtigen, führte man durch winzige Schädelfristimmungen dünne Drähte zu der Hirnrinde, die für das Zustandekommen des Schlafes verantwortlich gemacht wird, bis zum Boden des dritten Hirnventrikels. Dann leitete man einen schwachen elek-

Nationale Landfriedensbrecher

Gehr glimpflich davongelommen

Eigener Bericht

Magdeburg, 9. Oktober. In dem Enderst Landfriedensbruchprozess, der sich gegen 32 Nationalsozialisten aus dem Reichsverband richtete, die zwei Tage vor der Reichstagswahl eine sozialdemokratische Versammlung überfielen, wobei 14 Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden, wurde am Freitag das Urteil verkündet. 26 Nationalsozialisten wurden zu insgesamt 188 Monaten Gefängnis verurteilt; sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Strafen stehen in keinem Verhältnis zu den begangenen Straftaten.

nach dazu, wenn man denkt, daß der eine Verlepte sein Augenlicht auf einem Auge eingebüßt und so schwere Schädelsverletzungen erlitten hat, daß er sich jetzt einer neuen Operation unterziehen muß.

trischen Induktionsstrom in die Drähte. Sobald gab das Tier seine Müdigkeit zu erkennen. Die bei menschlicher Anwendung meist schon lange lieh alles mit sich geschlafen, legte sich auf die Seite und verfiel in Schlaf. Es ist nicht möglich und war nicht etwa beabsichtigt. Sie bemerkt sich völlig wie eine schlafende Ratze, trugte z. B. ihre Ohren, wenn man diese spiegelte, und bewies auch durch gelegentlich aufstehende andere Erscheinungen, etwa Krämpfe, die durch Berührung einer solchen Gehirnstelle ausgelöst wurden, daß es sich um einen echten Schlaf handelte. Unterhalb des Eitromganges, so machte die Ratze nach einiger Zeit auf und zeigte die den Liebergang zum Schlaf zum Wachen bezeichnende Vergrößerung der Pupille. Die Bedeutung dieser Vorgänge liegt zunächst darin, daß sie die letzten Zweifel über die schlafgebende Hirnrinde beseitigen.

Welche Körperzellen verschlucken das Sauerstoff, indem sie zuerst veratmen und dadurch den Zusammenhang des Organismus unterbrechen, die komplizierteren oder die einfacheren Zellen? Die zusammengehörigsten scheinen es nicht zu sein. Zu ihnen gehören zum Beispiel die der Regenbogenhaut des Auges. Es gelang, solche einem Huhn entnommene Zellen außerhalb ihrer natürlichen Umgebung, nämlich auf künstlichem Nährboden, mehr als zwei Jahrzehnte lang am Leben zu erhalten. Es sei wohl kein Huhn, wenn man es dem Sauerstoff vorwehrt. Die einzelnen Zellen scheinen aber an sich auch nicht bestimmt zu sein, das Sauerstoff einzuleiten. Die einzelnen Lebewesen, die im Bau und in ihrer Lebensweise den einfachen Zellen des Organismus gleichen und sich wie diese durch Zellteilung vermehren, erscheinen dadurch für ein langes Leben bestimmt. Josef Forstner, Bazar und Hartmann, schätzen Eingelager mehr als ein halbes Menschenalter lang und zwar durch 7000 Geflügel, die, wie sie schon bekanntgeben, Zellen von Affen wahrzunehmen. Körperlichkeit entwickeln sich im lebenden Zusammenhang der Zellen Stoff, deren Anknüpfung die Lebensfähigkeit unterbindet und schließlich zum Tode führt.

Man hört allerlei von Wettervorhersagen auf lange Sicht, aber es ist nicht allgemein bekannt, welche wissenschaftliche Bewandnis es damit hat. Seit 1929 besteht in Frankfurt am Main die vom preussischen Landwirtschaftsministerium gegründete „Staatliche Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersagen“. Zunächst ludt man hier zu ermitteln, wie vorwissenschaftlich das Wetter in den nächsten drei bis sechs Tagen sein werde. Es läßt sich aber auch, freilich mit größerer Unsicherheit, der Versuch machen, aus bewährten Grundlagen das Wetter für einen längeren Zeitraum „vorherzusagen“. Was der Himmel uns in den nächsten paar Tagen bescheret, wird aus der Wettertafel der Vergangenheit erschlossen. Die Vorhersage auf lange Sicht richtet sich nach den Schwankungen der Sonnenstrahlung, deren Bedeutung für das Wetter allerdings besonders durch Professor Franz Bour in München erörtert wurde. Kurzvorhersagen in München ergründig 90 Proz. Erfolge. Das haben ergründigsgemäß 90 Proz. Erfolge. Das ist erheblich mehr, als man nach dem landläufigen fahrgewöhnlichen Urteil über die Wetterprophezeien meinen sollte. S. I. - 2.

„Sintende“ Arbeitlosenfrage

Bewegung ohne Fortschritt

Die Regierung der Barone wollte die Wirtschaft ankurbeln. Man erwartete, daß die letzten Ergebnisse aus dem Wirtschaftskrisisjahr der Reichsanstellung erwartet worden. Was bezeugen sie? Sie bringen eine im Grunde wiederholende Bewegung. Wir treten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der Stelle. Schinber bewegen wir uns vorwärts, in Wirtschaftlichkeit kommen wir nicht zum Ziel. Die Arbeitslosigkeit geht wohl nicht zurück. Die Arbeitslosigkeit ist ein riesiges Elend aber nicht. Die Arbeitslosigkeit ist Millionen Hunger und keine Arbeit, so gibt es jetzt für sie Arbeit und Hunger.

Der Bericht der Reichsanstalt für die zweite Septemberhälfte lautet: Ende September waren bei den Arbeitsämtern rund 5100000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem letzten Stichtag Mitte des Monats ist ein Rückgang um rund 163000 eingetreten. Während des ganzen Monats September hat damit die Arbeitslosigkeit nach einer vorübergehenden Erhöhung um rund 128000 abgenommen. Saisonmäßige Einflüsse, die Maßnahmen der Reichsregierung und im beschränkten Umfang noch die bekannten Veränderungen des Unterhaltungsbedarfes haben zu dieser Entspannung des Arbeitsmarktes beigetragen. Die Arbeitslosen in der Metallindustrie, in der Textilindustrie und in der Industrie der Steine und Bausteine blühen vorwiegend auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm und auf die Beratungen zur Beseitigung der Wirtschaft zurückzuführen sein. Ein jahreszeitlicher Auftrieb, der durch die Maßnahmen der Reichsregierung unterstützt wird, war besonders in der Landwirtschaft, im Beteiligungssektor und in mehreren Zweigen des Rohstoff- und Genussmittelgewerbes festzustellen. Anzeichen einer konjunkturellen Entspannung bleiben bis jetzt auf einzelne Zweige der Spinnstoffindustrie und der Holzverarbeitung beschränkt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich Ende September in der Arbeitslosenversicherung auf rund 628 000 (gegen 600 000 am 15. September), in der Rentenversicherung auf rund 1 224 000 (gegen 1 280 000 am 15. September). Von den Arbeitslosen anerkannte Sozialversicherungsbeitragspflichtige wurden Ende September rund 2 085 000 gezählt, d. h. rund 5000 mehr als Ende August. Daß die Gesamtzahl der Empfänger von öffentlichen Fürsorgeleistungen über diese Zahl hinausgeht, ist in den Berichten der Reichsanstalt wiederholt hervorgehoben worden. Die Zahl der Rotstandsarbeiter, die sich Ende August auf rund 67 000 belief, tonnte im Laufe des September, bedingt durch die Witterung, noch um etwa 5000 gesteigert werden. Der freiwillige Arbeitsdienst hat in der Berichtzeit einen weiteren starken Aufschwung genommen; die Zahl der tatsächlich beschäftigten Arbeitsdienstwilligen ist von rund 144 000 Ende August auf rund 200 000 Ende September gestiegen.

Heimannsberg geht

Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, der am 20. Juli aus seinem Posten durch den neuen Mars verdrängt wurde und bis jetzt beurlaubt war, hat nunmehr Dr. Bracht sein Abschiedswort eingelesen. Zum Kommandeur

Tragt die Freiheitspfeile!

Es dürfte schwerlich eine Zeit gegeben haben, die so Charakter verlangte wie die heutige. Kaum jemals hat die Menschheit in so langwierigen Kämpfen gestanden wie heute. Warum? Weil die meisten nicht den Mut aufbringen, Farbe zu bekennen. Inzere Gegner hatten uns aus diesem Grunde nicht mehr für so stark wie wir wirklich sind und hoffen, uns doch noch belügen zu können. Sozialdemokratische Partei, freie Gewerkschaften, Reichsanstalt und Arbeiterpartei bilden die Eisenfront. Sie begreifen sich mit dem Freiheitsgruß „Freiheit!“ und sie tragen die Freiheitspfeile.

Tragen drei Freiheitspfeile? - Nein, sollen sie tragen! In Wirklichkeit liegt man noch lange nicht alle damit. Die Eisenfront umschließt Millionen. Wären sie alle bekennend, würden sie alle das Freiheitszeichen tragen, schon längst wäre alles überstanden. Die Zeit drängt, daß sie hier auf Grund stehen. Die weitere Folge wäre ein Mitternachts der Schwachen und Säuren. Die Eisenfront würde täglich stärker werden.

Was man nicht so, was man nicht so, aber, jeder sollte die neue Größe des Zeitalters fühlen, jeder sollte sich allen Anstrengungen für die neue Zeit, Arbeitslose, Arbeitslosen! Hab Charakter!

zeigt Demonstration als Freiheitskampf der Eisenfront!

der Schutzpolizei ist Oberst Pöten ernannt worden. Küber der Ernennung Pötens zum Polizeikommandeur sind noch verschiedene andere organisatorische Veränderungen in der preussischen Schutzpolizei vor sich gegangen. So wurde der Major Weitz mit Wirkung vom 1. Oktober zum Polizeioberstleutnant ernannt. Weitz hatte seinerzeit nach einer Sportplatz-Berufsammlung in Berlin Personen, die ein Hoch auf den preussischen Reichspräsidenten Braun ausgedrückt hatten, festhalten lassen. Er wurde damals nach Gleiwitz verlegt.

Seger legt Berufung ein

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Seger, der am Freitag in Berlin wegen angeblicher Beleidigung der Reichswehr zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Borsig arbeitet wieder

Das seit längerer Zeit stillgelegte Stahlwerk Borsig in Zehlitz wird wieder in Betrieb genommen, nachdem mehrere größere Aufträge eingekauft sind. Der Auftragsbeleg ist nicht mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsanstalt zusammen. In welchem Umfang Reinstellungen erfolgen, ist noch nicht bekannt.

Subventionskommissar Schoft?

Das Reichskabinett beschäftigt sich auch mit der Kontrolle der Subventionsverträge. Ein Kommissar für die Sache wird nicht ernannt. Neben Herrn von Jotow steht jetzt auch ein Kandidat des ehemaligen Reichspräsidenten Dr. Schoft für diesen Posten im Vordergrund.

Freigesprochen

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wassmund von der Staatsanwaltschaft I Berlin wurde nach einem längeren Disziplinarverfahren vom preussischen Diensthof freigesprochen. Ende 1929 war Dr. Wassmund wegen seines Beziehungen zu den Skizzen zum Amt suspendiert worden.

Wetterbericht

Der am Montag in Berlin erschienene Wetterbericht wurde der Berliner Bankier Heinrich Dietrich, Vorstand der im Jahre 1928 gegründeten Allgemeinen Kredit- und Depositenbank A.-G. unter den Klauen 10, verfasst. Unter der gleichen Federführung wurde der Bankenfiskus Robert Golmer in Haft genommen. Sie sollen fast etwa 1/2 Million Mark Effekten verpfänden haben.

Saffranheit durch Arsen

In der letzten Zeit sind auf der ostpreussischen Heiligen Regierung zahlreiche Personen an der myriaden Saffranheit erkrankt. Der vom preussischen Volksfahrtsministerium mit der Erforschung der Ursachen der Krankheit beauftragte Sachverständige glaubt, daß die Epidemie durch die sogenannte Saffranheit hervorgerufen wird. Die Saffranheit ist eine giftige Farbstoffe aufbauende Algenart.

Nordverdracht

In Hohenkirchen (Oberbayern) wurde der aus München kommende Immobilienbesitzer Johann Danner unter Nordverdracht in Haft genommen. Danner meidet auf der Gewerkschaft Hohenkirchen, daß sich seine Frau in der Nähe des Ortes erschossen habe. Die Leiche wurde zwar an der bezeichneten Stelle gefunden. Es besteht jedoch der Verdacht, daß sie von Danner erschossen worden ist.

Landjäger niedergeschossen

In der Nähe von Holtkamp (bei Bielefeld) beschossen drei Radfahrer einen Oberlandjäger. Er hatte die Radfahrer anhalten wollen, weil sie ohne Licht fuhren. Der Oberlandjäger erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Nordheimfund abgebrannt

Das im Hardanger Fjord gelegene norwegische Städtchen Nordheimfund ist durch Großfeuer fast restlos eingestürzt worden.

